

Hansjörg Kägi

# Kraft in Lob und Klage

*Leben mit den Psalmen*

SCHLEIFE  VERLAG

© 2016 Hansjörg Kägi  
Kraft in Lob und Klage – Leben mit den Psalmen  
1. Auflage Mai 2016  
© Schleife Verlag, Pflanzschulstrasse 17,  
Postfach 85, CH-8411 Winterthur, Switzerland  
Tel +41 (0)52 2322424, Fax +41 (0)52 2336082  
Email: verlag@schleife.ch  
www.schleife.ch

ISBN 978-3-905991-25-3  
Produktnummer 120.115

Die Bibelstellen sind eigens vom Autor übersetzt  
oder nach Luther 1984 bzw. Elberfelder 2009 zitiert.

Lektorat: Michael Herwig, Mario Schaub, Christa Alexander  
Umschlaggestaltung: Jörg Steinmetz  
Gemälde (Ausschnitt): Marcus Watta  
Satz: Nils Großbach  
Druck: optimal Media, DE-Röbel

Alle Rechte vorbehalten, auch für auszugsweise Wiedergabe und Fotokopie

## VORWORT VON LILO KELLER

Für mich ist die Sammlung der Psalmen nebst dem Hohelied das intimste Gebetsbuch der Bibel, weil ich empfinde, dass meinen innersten Gefühlen, Kämpfen, Träumen und Fragen eine Stimme, ein Ausdruck, eine Farbe verliehen wird. Es gibt wohl keine Schattierung unseres menschlichen Lebens, die nicht eingefangen wurde in dieser grossartigen Lieder- und Poesie-Sammlung.

Das Faszinierende in der Auslegung von Hansjörg Kägi ist, dass er es als Liebhaber Gottes, Anbeter und Theologe versteht, seine Leser hineinzulocken in die Tiefe, Breite, Höhe und Länge der Liebe Gottes, die alles übersteigt, was unser Verstand erfassen kann. – In dieser Liebe kann jeder Mensch einen Widerhall finden und sich mit allen Anteilen seines Wesens umfassen wissen. Da hat alles Platz: unsere Abgründe, Ängste und Begehrlichkeiten, unsere Freude, die Lust am Leben, zusammen mit allen offenen Fragen.

Dieses Buch ist eine Einladung, Gott in den Psalmen – auch wenn wir sie schon lange kennen – noch einmal neu zu begegnen und damit auch in unserer Beziehung zu IHM in neue Dimensionen vorzustossen.

Für mich sind viele der Psalmen tägliche Wegbegleiter. Ich nehme sie oft als Gebets-Start, weil sie meinen Blick von mir weglenken und

in die Fürbitte führen. Auch das ist dem Autor in feiner Weise gelungen, indem er Hinweise gibt, wie wir mit den Psalmworten beten können und sie zum Beispiel, wie im Psalm 16 ausgeführt, brauchen können, um Dörfer, Städte, Länder, Völker und Nationen zu segnen und sie an das zu erinnern, was ihre Bestimmung ist.

Sie werden dieses Buch mit grossem Gewinn lesen. Es quillt über von der Liebe unseres gewaltigen Gottes zu allen Menschen und lässt Hoffnung, Hunger und Durst zurück, Gott mit ganzem Herzen, kompromisslos, zu lieben und selber eine Sängerin, ein Sänger seiner Liebe zu sein.

Lilo Keller

# EINFÜHRUNG

## Lieder aus dem Leben für das Leben

Die Psalmen sind für Israel das zweitwichtigste Buch der Bibel nach der Thora. Das sehen wir schon an Jesus Christus. Wahrscheinlich konnte er das Psalmenbuch auswendig, wie viele Juden seiner Zeit. Darum zitierte er gerade am Kreuz, dem wichtigsten Punkt seines Lebens, aus den Psalmen. Er verstand sich und seinen Auftrag immer aus Gottes Wort heraus, und dabei spielten die Psalmen eine zentrale Rolle. Das heutige Gebetsbuch der Israeliten besteht zu einem Drittel aus Psalmen, da es das Volk Gottes für das tägliche Leben mit Gott ausrüstet. Die Psalmen besingen das Wirken Gottes in den Menschen, in der Natur, in Israel, den Völkern und in der Geschichte. Sie enthüllen das Geistes- und Gemütsleben des Einzelnen sowie des Volkes Gottes. Es stellt sich die Aufgabe der Wiedergewinnung der Menschheit für die Erkenntnis und das Lob Gottes. Überall in christlichen Klöstern singt man die Psalmen durch, um nach ein paar Monaten wieder von vorne zu beginnen – und das ununterbrochen. Martin Luther meinte, die Psalmen seien wie ein Evangelium. Hätten wir kein Neues Testament, sie würden hinreichen. Die Psalmenlieder sind für Kopf und Herz, für Leib und Seele. In ihnen ist weniger Lehre, diese

finden wir in den fünf Büchern Mose, von welchen die Psalmen zehren (B. Weber). Sie bilden die Grundlage des Glaubens, auf denen die Psalmen stehen und durchs Leben begleiten.

Die zentrale Aufgabe des Volkes Gottes besteht darin, die ganze Welt zur Erkenntnis Gottes zu führen, damit sie ihn anerkennen, ihrem Schöpfer und Erlöser begegnen und ihn zu lieben beginnen. Das Israel Gottes hat eine grosse Berufung, die Menschen, ja alle Kreatur in das Lob Gottes hineinzuführen. Dieser Auftrag ist alles andere als leicht. Menschen und Mächte wehren sich immer wieder vehement gegen Gott, ja die eigene Seele will oft auch nicht. Dieser innere Kampf ist eines der grossen Themen der Psalmen. Das Leiden an sich selber, an der eigenen Unvollkommenheit, und das Ringen mit den versklavenden Mächten, Ideen und Mechanismen in der gefallenen Welt zieht sich durch viele Lieder. Gerade dadurch wird dieses Leiden zum Kennzeichen dafür, dass die oberste Priorität wahrgenommen und der Heilsplan des gnädigen Herrn für die ganze Schöpfung ernst genommen wird. Gerade David lebte dies vielleicht am stärksten, er war ja ein Mann nach Gottes Herzen. Es kostete ihn immer wieder alles, und er scheute kein Leiden, schreckte vor keiner Gefahr auf diesem Weg zurück, schüttete aber stets sein Herz wahr und aufrichtig vor seinem Gott aus. Der Thron Davids wurde wohl deshalb zum Inbegriff von Autorität und göttlicher Vollmacht auf der Erde, und der Messias muss darum der Thronfolger Davids sein, für alle Ewigkeit.

Kämpfe, Gefühle, Ängste, Wut, Lobpreis, Anbetung, Liebe – alles, was eine Menschenseele durchdringt, besonders wenn sie sich auf diesen Weg macht das Reich aufzubauen, wird unverhohlen zum Ausdruck gebracht. Und dies nicht auf Sparflamme, nur halb ausgespro-

chen aus Angst vor Strafe, nein! Laut und aus der Tiefe des Herzens hinausgesungen wurden und werden die Psalmen, in dem Wissen, dass unser Gott damit umgehen kann, dass wir ihn nicht verletzen, dass er kein Problem hat mit unserer Ehrlichkeit, sondern sich gerne anhört und ansieht, was uns bewegt. Er weiss es ja doch schon. Diese unverblümete Offenheit vor und zu Gott, dieses kindliche Vertrauen, dass er hört, versteht, innerlich mitgeht, immer zu helfen bereit ist, das macht die Kraft der Psalmen aus, das gibt ihnen die Lebensnähe zu uns allen, ja zu jedem offenen Menschen. Diese Lieder aus dem Leben des Reiches Gottes in und für diese Welt bringen uns sozusagen direkt in Verbindung mit unserem Schöpfer, denn sie sind im täglichen Umgang mit ihm entstanden, durch das Leben geläutert, bewährt, durchlebt und durchlitten und darum zuverlässig, hilfreich, echt und stark.

## **Ein universeller Klang**

Die Musik und das Singen sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Psalmen. Die Tiefen des wahren gelebten Lebens müssen immer wieder in Melodien gefasst werden. Wir Menschen sind so geschaffen. Lieder bleiben uns besser als Worte, sie gehen viel tiefer in uns hinein und sie helfen uns, dass unsere eigenen Abgründe besser aus uns herauskommen und damit sichtbar, hörbar werden und uns nicht mehr innerlich plagen. Sie kommen ans Licht Gottes, kommen vor ihn und seine Ohren, an sein Herz, wohin sie gehören, wo sie gut aufgehoben sind und wo wir nicht mehr allein sind mit ihnen. Darum sind es eigentlich gottbegeisterte Gesänge, die das Psalmenbuch erfüllen.

David, der so gerne musizierte und sang, durchschritt immer wieder alle menschlichen Höhen und Tiefen. Dabei verbanden sich seine Gedanken und Empfindungen zu Tönen und Melodien und wurden zu Liedern, die das Leben und die Gegenwart des Herrn atmeten und immer noch atmen. Diese „Songs“ wurden sozusagen zum Gefährt, das Gottes Reich zu uns hinzuträgt, damit es uns erreicht, mitnimmt und verwandelt. „Mit voller Zuversicht erwartet David von seinen Psalmen auch eine Einwirkung auf die Geister und Gemüter aller Völker und betrachtet sich und seine Lieder als Diener und Vermittler jener von Gott verheissenen Zukunft auf Erden, in welcher der Wahn und das Unrecht aus dem Schoss der Menschheit geschwunden und mit der wiedergewonnenen Huldigung des einen einzigen Gottes die Herrschaft der Wahrheit, des Rechts und der Liebe, und damit das Heil auf Erden eingekehrt sein wird.“ (S.R.Hirsch) In unseren Liedern vor dem gnädigen Herrn wird also ein Klang freigesetzt, der Gottes Volk erreicht, erfüllt, belebt und weiter geht zu allen Menschen, zum ganzen Universum. Kraft fließt zu allen Geschöpfen, sei es Lob oder Klage.

Dabei enthält der hebräische Urtext viele unterschiedliche Worte für Singen, Lieder, Freude, Hilfe, Armut, Beschämung, Herrlichkeit, die feine Nuancen zum Ausdruck bringen. Wir können sie kaum treffend übersetzen, aber wir staunen darüber, denn sie alle zeigen, dass hier Leben sehr feinfühlig und differenziert wahrgenommen und ausgedrückt wird. Die Psalmenlieder umfassen aber auch die ganze Breite des Universums, besingen das göttliche Handeln in der Natur und Geschichte der Völker, sie enthüllen uns das Geistes- und Gemütsleben eines Menschen und Volkes und ermutigen uns vor allem für die



Aufgabe, unter Gottes Augen und an seiner Hand seine wunderbare Gegenwart für alle Menschen glaubhaft auszubreiten.

Die jüdische Tradition sagt, dass David das gesamte Psalmenbuch geschrieben, oder wenigstens redigiert hat. Zusammen mit zehn Ältesten – Adam, Melchisedek, Abraham, Moses, Heman, Jedutun, Asaph und den drei Söhnen von Korah – verantwortet er die Lieder (Talmud, Baba Bathra 14b-15a). Es ist ja gar nicht anders möglich, als dass Adam und nach ihm die anderen, zum Beispiel Mose mit Mirjam nach dem Durchzug durchs Schilfmeer, Loblieder gesungen haben, um die gewaltigen Taten Gottes zu besingen. Nachher sind die wichtigsten unter ihnen weitergegeben und weitergesungen worden. David schliesslich hat sie zusammengestellt und zusammen mit seinen eigenen in die fünf Bücher der Psalmen getan. Die neuere theologische Forschung hat gezeigt, dass auch nach David Psalmen geschrieben wurden. Lieder, die etwa von Zuständen des Exils Israels sprechen, sind dazugekommen. Wer die definitive Redaktion des gesamten Psalmenbuches gemacht hat, wissen wir nicht genau. Der Psalter als Ganzes gehört zu den Schriften des Alten Testaments, die den dritten Teil nach Mose und den Propheten ausmachen. Diese Schriften werden erstmals rund 200 Jahre vor Christus erwähnt im Buch Jesus Sirach. Dass wir gerade fünf Bücher haben für die 150 Psalmen, hat damit zu tun, dass auch die Thora aus fünf Büchern besteht. Damit ist gezeigt, dass die Lieder des Volkes Gottes eng verbunden sind mit Mose und damit mit den Fundamenten des biblischen Verstehens und Glaubens. Psalmen sind nicht einfach der Ausdruck einer Seele, die sich irgendwie versteht und irgendwo sieht, individualistisch und subjektiv. Sie sind der Ausdruck der Menschen, die sich an den Gott Israels halten

und an seinen Sohn und Messias Jesus Christus, den einzigen rechtmässigen Nachfolger auf dem Thron Davids.

## **Poesie und altorientalische Lyrik**

Aus lehrmässiger, theologischer Sicht bleibt noch zu sagen, dass wir wichtige Dinge zum besseren Verstehen der Psalmen, wie etwa die Phänomene von Dichtung und Poesie, altorientalischer Lyrik, Aufbau und Struktur der Psalmenlieder auf unserem Weg durch den Psalter aufnehmen werden. Wir verzichten bewusst auf eine ausführliche theologische Einführung. Es sind ja Lieder aus dem Leben für das Leben, darum wollen wir unbehelligt eintauchen, aus unseren Leben hinein in die Erfahrungen und Überlegungen der damaligen Menschen; uns umfassend berühren lassen in unseren Emotionen, unserer Seele, unserem Herz und Geist, unserem Verstand und in unseren Gedanken. Am Schluss werden wir ein vollständigeres Bild in uns haben, auch was Lehre und Theologie anbelangt. Wer schon jetzt Genaueres darüber erfahren möchte, kann sich in den hilfreichen Psalmen-Kommentaren von C.H.Spurgeon, Keil-Delitzsch und B.Weber informieren.

Mit den Psalmen verlassen wir den Bereich der theologisch-historischen Prägung, welche von Mose bis Esra vorherrschend ist. Anders als die Umwelt verstand Israel seinen Gott und den Glauben an ihn immer geschichtlich und theologisch zugleich. Der Glaube wurde geschichtlich erlebt, gesehen und aufgeschrieben und die Geschichte wurde vom Glauben an den Herrn verstanden, eingeordnet und be-

zeugt. In der alttestamentlichen Dichtung, die nebst dem Psalter das Buch Hiob, Sprüche, Prediger und das Hohelied umfasst, haben wir eine andere Literaturgattung vor uns. Menschliche Erfahrung mit demselben Gott der anderen biblischen Bücher wird reflektiert, überdacht, gefühlt, immer und immer wieder nachempfunden. Durch diese intensive Beschäftigung mit der menschlichen Erfahrung des Herrn Israels in ganz existentiellen Dingen, die sich im Gegensatz zu einmalig geschichtlich sich ereignenden Vorgängen immer wieder ereignen (z. B. Freude, Trauer, Leid, Anbetung usw.), entsteht ein dichter, verdichteter Ausdruck dieser Erlebnisse – eben Dichtung. In Dichtung, Poesie, haben wir keine zufälligen Niederschriften, keine schnell verfassten Dinge vor uns, sondern gut überdachte, oft über längere Zeiträume gesammelte und dann in leicht memorisierbare Form gebrachte existenzielle Erfahrungen und menschliche Wahrheit.

Zusätzlich sind die Psalmen mehr als Gedichte, nämlich Lieder. Wir sind im Raum der Lyrik. Es gab die altorientalische Lyrik auch ausserhalb Israels. Ähnlichkeiten in der Form sind zu erwarten. Inhaltlich unterscheidet sich die biblische Lyrik durch einen zentralen Gegenstand ihrer Beschäftigung, den Gott Israels. Vor ihm wird alles menschliche Leben gebracht, vor ihm wird die Seele ausgeschüttet, mit ihm wird gerungen in grösstem Leid, er wird fröhlich gelobt und angebetet. – Was wir dichterisch vernehmen, haftet besser in unserem Gedächtnis; was zusätzlich besungen bzw. gesungen wird, bleibt noch mehr in uns haften. Wenn wir von Goethe hören: „Walle, walle, dass zum Zwecke Wasser fliesse und in reichem vollen Schwalbe zu dem Bade sich ergiesse.“ (Der Zauberlehrling), dann ist das berauschend, genial, überdacht, ausgeklügelt und einfach schön. Aber es ist ge-

sprochen und nicht sehr einfach zum Auswendiglernen. Ich vergesse es immer wieder, obwohl es sich so schön reimt. Hören wir aus dem Psalter die Worte: „Wie ein Vater sich über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten“ (Ps. 103,13), dann bleibt das aufgrund seiner Schlichtheit und Einfachheit schneller in mir. Das Hebräische kennt keine Reime, es arbeitet mit Wiederholungen. Darum ist es einfach zu hören und nicht mehr zu vergessen, dass Gott wie ein Vater ist und sich gerne über uns Menschen erbarmt. Wüsste ich dazu noch, wie es gesungen wurde, ich bin sicher, ich könnte es schon nach wenigen Malen nicht mehr vergessen.

Das Ziel ist, immer wieder mit diesen Liedern mit Gott in Verbindung zu treten und zu sein. An den Hebräisch-Wochenenden bei uns im Gebetshaus Zermatt haben wir die meisten der vorliegenden Lieder miteinander erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen sich im Vorfeld Zeit, die Psalmen selber zu studieren, sich von Gottes Geist inspirieren zu lassen und Ausleger, meist jüdischer Herkunft, zu lesen. An den Wochenenden lasen und übersetzten wir gemeinsam aus dem hebräischen Urtext, tauschten aus und fanden uns stets in interessanten Gesprächen wieder. Das beeinflusste und bereicherte wiederum meine Niederschrift, welche hier nun vorliegt. Man kann, entsprechend dem Schöpfungsbericht, einzeln nur „Gutes“ schaffen, „sehr Gutes“ schenkt der gnädige Herr lediglich in Gemeinschaft.

Dieses Buch gibt, zusammen mit einem geplanten zweiten Teil, einen hilfreichen Querschnitt durch den biblischen Psalter. Wer es durchlesen mag, verschafft sich einen Überblick und gleichzeitig einen Tiefblick ins Herz biblischen Ausdrucks des Herzens im Klang des Singens und Musizierens. Es ist auch gut möglich, hier und dort

zu stöbern und einzelne Psalmen herauszugreifen, jeder steht für sich und ist ohne die anderen verständlich. Am Schluss dieser Schrift findet sich eine Zusammenfassung zu „Gebet“ und „Anbetung“. Wer sich auf wenig Raum eine solide biblische Grundlage verschaffen will über diese beiden zentralen Themen der Psalmenlieder wie des täglichen Glaubenslebens, findet hier etwas Hilfreiches. Ob jemand wieder einsteigen möchte mit Beten und Anbeten oder zum ersten Mal den Schritt dazu wagt oder einfach eine Ermutigung braucht zum Weitermachen, hier ist eine kleine Schatztruhe geöffnet. Ich wünsche Ihnen schon an dieser Stelle viele Überraschungen, Belebung Ihres Bibellebens und Ermutigung für Ihr Gebetsleben, während Sie dieses Buch zur Hand nehmen.

## **Leben in Beziehungen und im Haus Gottes**

Die Psalmen decken alle Beziehungsebenen ab, auf denen unser Leben verläuft. Da ist zuerst die Beziehung zu mir selber, die aufgebaut wird vor Gott. Denn wie schnell habe ich mich selber verloren in den Ansprüchen meiner Umgebung, wie rasch ist meine Seele ausser sich vor Wut oder zurückgezogen vor Überforderung und Angst. Ich bin ausser mir, doch nun kann ich wieder zu mir selber kommen an der Hand meines Herrn; zugleich sehe ich die Beziehung zu meinem Nächsten, zu Freund oder Feind. Auch sie betrachte und besinge ich in den Psalmen in der Gegenwart Gottes. Dann gehen wir auf die Ebene der Gemeinschaft, im Kleinen und im Grossen. Mein Haus, die Glaubensgemeinde, das ganze Volk des Herrn, alle Menschen stehen vor

Augen. Schliesslich betreten wir die Dimension der ganzen Welt, aller Geschöpfe Gottes. Lokal, regional, national und global wird gelebt und gesungen. Darum gibt es beides, das Loblied des Einzelnen und der Gemeinde, die Klage des Individuums und des Volkes.

In allen Psalmenkategorien, egal ob es um Schöpfung, Geschichte, Weisheit, Dank, Lob, Bitte, Klage, Rache, Zion, den König, den Messias oder eine Wallfahrt geht, spielt die Gegenwart Gottes eine zentrale Rolle. Er will unter den Menschen sein. Das möchte er in Israel, in Jerusalem zeigen, damit alle Nationen sehen, wie gut der Herr ist und dass er mit allen Menschen dieser Erde in Beziehung stehen will. Heute Morgen lasen wir Ps 121. Die Freude über das Haus Gottes ist unbemessen. „Ich freute mich, als sie zu mir sagten: Kommt lasst uns gehen zum Hause des Herrn.“ (Ps 121,2) Diese innere Sicherheit, dass der gnädige Herr wirklich seine Wohnung unter uns aufgeschlagen hat und immer dort zu finden ist, überwältigt die Liederdichter. Sie sind belebt von diesem Drang, dieser Sehnsucht, immer wieder im Hause Gottes zu sein. Bei unserem Anbeten und Beten über diesem Lied kam aber in uns eine Not auf. Wo ist heute dieses Haus? Wohin können wir gehen in dieser Gewissheit, dass wir dort mit Jesus Christus zusammen sein werden? – In uns entstand eine Schau, dass seit der zweiten Zerstörung des Tempels in Jerusalem dieses Haus immer noch eine Realität ist. Es ist überall, wo Kinder Gottes zusammenkommen. Die Freude eines Davids erfüllte uns, dass wir stets in ein „Haus des Gebets für alle Nationen“ (so wird Gottes Haus in Zion umschrieben) gehen können. Wir begannen dafür zu beten, dass auch in unserer westlichen Welt der Hunger aufkommt, in dieser Herzenshaltung wieder in die Häuser Gottes zu gehen, in Kirchen und Freikir-

chen, an Orte des Gebets, um dem Herrn zu begegnen. Und das in der Gewissheit: Jerusalem ist und bleibt der Ort, wo Gott seine ewige Wohnung aufgerichtet hat und der Messias und Sohn Gottes zurückkehren wird, um für alle Zeiten sichtbar auf der Erde zu wohnen.

## **Widmung und Dank**

Zuerst widme ich dieses Buch den treuen Frauen unseres Gebetshauses in Zermatt. Sie verbringen so viele Zeiten wie möglich hier, und sie sind es, mit denen wir, meine Frau und ich, täglich über Gottes Wort und in der Anbetung zusammen sind. Dabei investieren wir immer eine halbe Stunde mit einem biblischen Kapitel, bevor wir anbeten und Fürbitte tun, und momentan ist es sogar das Psalmenbuch. Da tut uns der Heilige Geist immer neu die Schätze und Geheimnisse der Schrift auf. Ohne Euch, Ihr Frauen und Säulen des Wortes und Gebets, ginge hier nicht viel!

Ich widme dieses Buch auch meinen Studentinnen und Studenten von IGW International. Die Gespräche mit Euch über den Psalmen und vielen anderen biblischen Themen sind immer wieder inspirierend und hilfreich für mich. Ich freue mich sehr darüber, nun schon zehn Jahre mit Euch unterwegs zu sein. Ihr seid die neue Generation, welche unsere Gesellschaft prägen wird, und ich segne Euch mit der Freude, Aufrichtigkeit und Kraft, immer neu in Lob, Klage, Dank, Gebet und Anbetung vor unserem Gott zu sein und die Liebe, Güte und Wahrheit seines Reiches hinauszusingen in Euren Alltag und ins Universum.

Ich danke Lilo Keller sehr herzlich für ihr Vorwort, in dem sie aus dem Vollen schöpft als Musikerin und Frau, die den Herrn Jesus so liebt, dass sie ihm seit Jahrzehnten als Anbeterin den Weg bereitet. Meine Frau Ann und ich sind nun schon so viele Jahre mit Lilo und ihrem Mann Geri Keller unterwegs, nicht zeitlich intensiv, aber herzlich, dass uns eine Weggemeinschaft verbindet, die unbezahlbar ist. Danken möchte ich ebenfalls dem Schleife Verlag, der auch dieses Buch wieder druckt und unter die Menschen bringt. Ein besonderer Dank geht an Marcus Watta, Verlagsleiter, Kunstmaler und Musiker, der die Herausgabe dieses Buches mit begleitet hat und mit einem seiner wunderbaren Bilder das Cover liefert. Letztes Jahr waren meine Frau und ich eingeladen worden, ein Seminar über die Stiftshütte zu halten in der Schleife. Alles kam zusammen, meine Frau war in Gebet und Fürbitte da, Marcus Watta in Musik und Gesang (zusammen mit Mario Schaub) und in einer Lehre über Farben und Formen, und ich legte den biblischen Text aus. Das ergab einen erstaunlichen Strom von Freude, Tiefgang, Kraft und Echtheit, welche das Seminar prägten.

Schliesslich hoffe ich, dass all den Menschen, welche Kraft brauchen, hier eine Quelle aufgetan wird, damit sie in Lob und Klage vor Gott in ihren Herzen, Gedanken und Gefühlen berührt werden.

*Als viele unruhige Gedanken in mir waren,  
liebkosten deine Tröstungen meine Seele.  
Psalm 94,19*

Hansjörg Kägi



## GLÜCKLICH VORWÄRTSGEHEN

### Die Freude an Gottes Wort

Jeden Herbst im Anschluss an das Laubhüttenfest feiern die gläubigen Juden weltweit das Fest der Freude an der Thora (Simchat Thora). Am Vorabend dieses Festes werden alle Thorarollen aus dem Thoraschrein der Synagoge geholt, in den Arm genommen und damit tanzend und singend in einer langen Prozession in der Synagoge umhergetragen. Das kann stundenlang gehen und oft werden die Feiern auf den Strassen fortgesetzt. Zur Ehre des Wortes Gottes soll es dann auch ein Festmahl geben. Ja, wenn die Freude verloren geht, dann ist eben alles verloren, wenn sie aber gewonnen wird, ist alles gewonnen. Und diese echte, tragende, belebende Freude ist verbunden mit Gottes Wort. Darum fängt Psalm 1 mit dem Wort „glücklich“ an. Es ist dasselbe Wort, das Mose in seinem letzten Satz gebrauchte, bevor er starb: *Glücklich (wohl dir) Israel! Wer ist dir gleich? Du Volk, das sein Heil empfängt durch den gnädigen Herrn, der deiner Hilfe Schild und das Schwert deines Sieges ist! Deine Feinde werden dir huldigen, und du wirst auf ihren Höhen einherschreiten. (5.Mo 33,29)* Auch in Vers drei von Psalm 1 wird vom glücklichen Menschen die Rede sein. David stellt wahres Glück an den Anfang seiner Lieder, und er weiss

warum. Mit dem ersten Psalm wird aber auch die Frage beantwortet: Wem gehört die Zukunft? Wer findet zu Gottes guten Zielen mit Israel und der ganzen Welt?

Ob David Psalm 1 verfasst hat, wie das die Rabbiner annehmen, kann sein. Es steht nicht im Text selber. B. Weber sagt mit Recht, dass wir eine Verfasserschaft Davids nie definitiv ausschliessen sollten, zumindest dann, wenn er namentlich genannt ist. Rund die Hälfte aller Psalmen trägt den Namen Davids. Genau übersetzt heisst es jeweils: „für David“, was man auch mit „von David“ übersetzen kann. Wir verstehen dies als Hinweis dafür, dass der König Israels viel gedichtet, gesungen und gespielt hat, was aus seinem Leben bekannt ist. Gleichzeitig kann es auch sein, dass dadurch spätere Liederdichter Israels ihre Psalmen David gewidmet haben. – Psalm 1 und 2 machen zusammen das doppelte Eröffnungsportal des Psalters aus. Ps 1 besingt die Weisheit wahren Lebens und steht deshalb ganz am Anfang, weil er so grundlegend ist. Ps 2 lädt die Menschen ein, ihr Leben mit dem einen guten Gott zu gestalten – nicht ohne oder sogar gegen ihn. Von Ps 3 an bis Ps 41 beginnt die grosse Serie von Davidpsalmen, welche das ganze erste Buch der fünf Bücher innerhalb des Psalters ausmachen.

## **Glücklich der Mensch**

David, falls er diesen Psalm gedichtet hat, preist den Menschen glücklich, der sich zu Gott hält in Erkenntnis seiner Liebe und Gnade. „Wohl“ dem Menschen könnten wir auch übersetzen, weil damit aus-

gedrückt wird, dass es diesem Menschen geschenkt wird, Kräfte zu sammeln und ständig vorwärtszugehen und weiterzuschreiten Richtung Gedeihen und Fortschritt zum Heil. Für mich klingt dieses Wort wie die Seligpreisungen Jesu, mit der er seine zentralste Rede überhaupt beginnt (Mt 5,1-12). Nicht zufällig hat der Messias dasselbe Wort zu Beginn seiner Bergpredigt verwendet, mit dem die Psalmen beginnen. Er möchte neu und noch tiefer sagen, was wirkliches Glück und gelungenes Leben ist. Was er unter demselben Stichwort formuliert, zieht sich durch die Psalmen fort und gibt ihnen eine noch grössere Klarheit und Wahrheit. Der Lieddichter im Psalm preist nun die Menschen glücklich, die sich an die guten Wege Gottes halten, weil sie sich von ihm gehalten wissen. Der Rabbiner Raschi hat es in seinem französischen Kommentar als „félicements“ beschrieben. Nun entfaltet David drei Wege zu solchem Glück und Wohlsein in allen Schwierigkeiten des Lebens. Sie alle sind Enthaltungen, Einladungen, Dinge nicht zu tun, die diesem Glück schaden und es zerstören. Das klingt etwas abgrenzend, vielleicht sogar gesetzlich, es könnte der Eindruck entstehen, dass wir wieder etwas tun müssen, damit wir das Glück finden. Wir werden schon im zweiten Vers sehen, dass dem nicht so ist. David lebt in einer grossen Fülle und Kraft mit seinem Gott, dass er diese Dinge gar nicht braucht. Weil sie aber ständige Fallen sind, spricht er zuerst über sie, damit wir gar nicht erst reinfallen und unnötiges Leiden auf uns nehmen.

*Glücklich der Mensch (Mann), der nicht gegangen ist in den Rat der Gottlosen und nicht getreten ist auf den Weg der Sünder noch gegessen hat, wo die Spötter sitzen (V.1).* David weiss, dass eine beständige Versuchung darin besteht, zum Rat, zu den Ideen und Vorschlä-

gen, zu den Vorsätzen und Plänen der Gottlosen zu gehen und dort Vorschläge zu holen. Das Wort „Gottlose“ meint die Menschen, welche bewusst ohne Gott leben, planen und handeln. Wir könnten auch „Frevler“ oder „Gesetzlose“ sagen. Eine weitere Gefahr besteht darin, den Weg, die Lebensweise der Sünder zu betreten. „Sünder“ sind aber diejenigen, welche unbewusst ohne Gott leben, weil sie einfach so sind und handeln, wie es alle tun. Der Gesellschaft um sie herum angepasst gehen sie im Strom ihres Zeitgeistes ohne zu prüfen, ob das alles überhaupt richtig und gut ist, was die Leute glauben und tun. Diese subtile Form von Herausforderung ist schwierig zu erkennen und zu meistern. Wie schnell entscheiden wir uns so, wie es alle tun. Wie oft gehen wir als Volk Gottes mit dem Geld oder unseren Beziehungen genau gleich um wie die Welt. Solche latente Freundschaft mit der Welt ist Feindschaft mit Gott (Jak 4,4) und darum ein ständiger Freudenkiller für Gläubige, die sich immer wieder fragen, warum sie so wenig glücklich sind mit ihrem Gott. Schliesslich tendieren wir rasch dahin, uns dort hinzusetzen und sitzen zu bleiben, wo die Spötter sitzen. Klar, wir sind von solchen Menschen umgeben, an der Arbeit, im eigenen Haushalt, sogar in der eigenen Gemeinde. Das können wir nicht verhindern, wir leben in dieser Welt und können uns die Mitmenschen nicht aussuchen, das will der Herr so. Aber wir sollten uns innerlich nicht in den Ideen niederlassen, welche die Spötter haben. Sie sind Leute, die bewusst und mit Witz und Intellekt gegen Gott und sein Reich vorgehen, den Glauben ins Lächerliche ziehen und sich abschätzig äussern gegen die Kinder des Reiches Gottes.